

**„Zeitenwende – und nun?  
Was braucht es aus Sicht der  
Kapitalanlegerinnen und -anleger?“**

Rede von

**Dr. Henning Bergmann**

Geschäftsführender Vorstand des DDV

beim Deutschen Derivate Tag,

12. September 2022, Frankfurt am Main

*Es gilt das gesprochene Wort*

Herzlich willkommen beim Deutschen Derivate Tag 2022. Schön, dass Sie hier bei uns sind. Wir freuen uns, auch über all diejenigen, die sich im Büro, im Homeoffice oder am mobilen Arbeitsplatz zugeschaltet haben. Ich begrüße Sie ganz herzlich im Namen des gesamten DDV-Vorstandes.

Meine Damen und Herren, der Deutsche Derivate Tag fällt in eine Zeit großer Veränderungen. Bundeskanzler Olaf Scholz sprach am 27. Februar, drei Tage nach dem russischen Überfall auf die Ukraine, von einer „Zeitenwende“. Tatsächlich sind wir Zeugen eines neuen geopolitischen Kräftemessens: Der Ukrainekrieg zwingt viele Staaten zu einer politischen Standortbestimmung. Er reißt Trennungslinien auf, die bislang nur unterschwellig bestanden. Gleichzeitig rücken Gemeinschaften in Folge des Konflikts enger zusammen, werden Bündnisse gefestigt oder geschlossen. Auch Europa diskutiert Sicherheit und Verteidigungsfähigkeit neu.

Hinzu kommen weitere Entwicklungen und Umbrüche.

Stichwort Inflation: Die Inflation steigt. Die Bundesbank schließt nicht aus, dass die Inflationsrate zweistellig wird. In den USA reagiert die Fed drastisch auf die hohe Inflation. Bereits zum vierten Mal in Folge wurden im Juli die Leitzinsen angehoben. Eine weitere deutliche Anhebung in diesem Monat ist wahrscheinlich. Auch in Europa ist die Zeit der Negativzinsen vorbei. Die EZB hat mit der Anhebung der Leitzinsen im Juli begonnen und letzten Donnerstag mit einem deutlichen Zinsschritt reagiert.

Stichwort Energie: Ein Treiber der Inflation sind die rasant steigenden Energiepreise. Gleichzeitig gewinnt das Thema Energie eine immer größere politische Dimension. Erstmals werden erneuerbare Energien nicht nur vor dem Hintergrund des Klimawandels und des Umweltschutzes diskutiert, sondern verstärkt auch unter der Überschrift Autarkie. Vergleichbares gilt für Rohstoffe und moderne Technologien. Es wird offener als bisher über moralisch-ethische Standards, über Sicherheitsfragen und über Umweltstandards diskutiert.

Stichwort Globalisierung: Internationale Verflechtungen werden zunehmend hinterfragt. Corona hat deutlich gemacht, wie abhängig die Industriestaaten von ihren Zulieferern in aller Welt sind. Brechen Logistik- und internationale Lieferketten, hat das dramatische Folgen für das Wirtschaftsgeschehen. Nun stellt sich zusätzlich die Frage, was passiert, wenn Interessenskonflikte mit wirtschaftlicher Macht ausgetragen werden. Vor diesem Hintergrund werden erste Forderungen nach einer Deglobalisierung laut. Einige fordern bereits eine Regionalisierung von Produktion.

Nicht zu vergessen das Stichwort Klima. Vielerorts sind die Auswirkungen des Klimawandels spürbar. Damit stellt sich auch die Frage, was unsere Gesellschaft tun kann und tun muss, um dem entgegenzuwirken.

All diese Entwicklungen beeinflussen die Kapitalmärkte. Und mit dem Auf und Ab an den Börsen stellt sich die Frage: Wieviel können die Menschen in diesem Land sparen und anlegen – und wie wollen sie es anlegen.

Meine Damen und Herren, wir nehmen uns heute die Zeit, genauer hinzuschauen: Was bedeuten die Umbrüche, die unter dem Stichwort „Zeitenwende“ diskutiert werden, für Anlegerinnen und Anleger? Was passiert, wenn die Bären dauerhaft die Märkte dominieren? Wie robust ist die Investmentkultur in Deutschland bereits? Wie kann sie gestärkt werden? In der Geschichte ist der Rückspiegel immer klarer als die Windschutzscheibe. Trotzdem kann ein Blick in die Vergangenheit hilfreich sein.

Einer, der dazu viel zu berichten hat, ist der frühere Bundesminister der Finanzen, Herr Peer Steinbrück. Seien Sie gespannt auf seinen Vortrag zu „Krisenbewältigung als Chance auf Veränderung“. Herzlich willkommen, Herr Steinbrück!

Die Rahmenbedingungen für Wertpapierinvestments sind zum ganz überwiegenden Teil europäisch. Sie werden von 27 Mitgliedsstaaten geformt, gelten für alle, auch grenzüberschreitend. Umso wichtiger ist es, dass wir in Brüssel Anliegen und Bedürfnisse aus Deutschland einbringen. Bei der EU-Kapitalmarktunion haben wir das als DDV in den vergangenen Jahren intensiv und auch erfolgreich getan. Wo steht dieses Mammutprojekt jetzt und wohin soll es sich in Zukunft entwickeln? Das wird uns die stellvertretende Generaldirektorin der DG FISMA darlegen. Liebe Frau Jour-Schröder, schön, dass Sie bei uns sind. Ich freue mich auf Ihren Vortrag und auf die Diskussion mit Ihnen.

Als DDV ist es uns wichtig, mit Fakten zu überzeugen. Bei den Gesprächen, die wir mit der deutschen und europäischen Aufsicht, mit der Politik in Berlin und in Brüssel sowie mit den Medien führen, argumentieren wir mit wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Arbeiten unseres Wissenschaftlichen Beirats sind daher für uns besonders wertvoll. Den wissenschaftlichen Beirat des DDV haben wir jüngst neu aufgestellt, Vorsitzender ist nun Prof. Christian Koziol. Personell und thematisch haben wir uns verstärkt: mit Prof. Britta Hachenberg als Expertin für Sustainable Finance – herzlich willkommen – und mit Prof. Philipp Sandner für die Digitalisierung. Ein herzliches Willkommen auch an Prof. Lutz Johanning und Prof. Dirk Schierek. Schön, dass Sie hier sind.

Kostentransparenz bei strukturierten Wertpapieren ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher wollen wir die kommende Diskussion im Rahmen der EU Retail Investment Strategie gezielt und fachlich fundiert führen. Die jüngste Studie des Wissenschaftlichen Beirats untersucht die Kosten von strukturierten Wertpapieren. Prof. Lutz Johanning wird sie am Nachmittag vorstellen.

Und ich freue mich auf die Podiumsdiskussion zum Thema Sustainable Finance. Beim DDV haben wir in den vergangenen Jahren intensiv daran gearbeitet, aktuelle Standards für strukturierte Wertpapiere mit Nachhaltigkeitsmerkmalen zu entwickeln. Pünktlich zum 2. August wurde die neue Version des DDV Nachhaltigkeits-Kodex veröffentlicht. Anlegerinnen und Anleger, denen Nachhaltigkeit wichtig ist, sollen auf passende Angebote strukturierter Wertpapiere zurückgreifen können. Das war uns ein wichtiges Anliegen.

Die Ausformung und Ausgestaltung von Sustainable Finance ist damit lange noch nicht abgeschlossen. Wir werden und wollen weiter daran arbeiten. Wir sind gespannt auf die Diskussion zum Thema „Sustainable Finance – What’s Next?“ mit Prof. Christian Koziol, mit Till Mansmann, Mitglied des Finanzausschusses des Deutschen Bundestags für die FDP-Fraktion, mit Herrn Sascha Müller, dem Obmann im Finanzausschuss für Bündnis 90 / Die Grünen, und mit Wiebke Merbeth, Partnerin bei Deloitte Consulting und Mitglied im Sustainable Finance Beirat der Bundesregierung. Danke, dass Sie sich alle die Zeit nehmen, um heute mit uns zu diskutieren!

Meine Damen und Herren, die „Zeitenwende“ ist an den Märkten Ursache für das Regiment der Bären. Es gibt immer wieder kurze Erholungsphasen – auch das ist typisch für einen Bärenmarkt – doch die Unsicherheiten sind sehr hoch. Sinkende Kurse drücken die Vermögensentwicklung bei Wertpapieren. Die Deutsche Bundesbank bezifferte die gesamten Bewertungsverluste im ersten Quartal 2022 auf 121 Mrd. Euro. Das ist der zweithöchste Bewertungsverlust der privaten Haushalte seit dem Jahr 1999. Übertroffen wurde dieser Wert nur durch die Verluste zu Beginn der Corona-Pandemie 2020. Nicht

wenige Beobachter befürchten deshalb, dass sich die Menschen wieder von den Kapitalmärkten abwenden könnten – ähnlich wie sie es nach dem Zusammenbruch des Neuen Marktes und weniger auch nach der Finanzmarktkrise getan haben. Stehen wir also vor einer Zeitenwende an den Kapitalmärkten?

Dazu ein paar Fakten:

- Wir haben in den letzten Jahren viele neue Anlegerinnen und Anleger für die Kapitalmärkte gewonnen: Aktuell gibt es etwa 29 Mio. Wertpapierdepots in Deutschland. Das sind knapp 7 Mio. mehr als im November 2016. Damals wurde mit 22,3 Mio. Depots ein Tiefststand gemessen. Die heutigen Zahlen sind aber immer noch deutlich schlechter als zur Jahrtausendwende: Da gab es gut 35 Mio. Depots von Privaten in Deutschland.
- Gut 1,9 Billionen Euro Geldvermögen der Deutschen liegt an den Kapitalmärkten – in Form von Aktien, Fonds oder Schuldverschreibungen. Im ersten Quartal 2022 flossen immer noch erhebliche Teile der Gelder zur privaten Vermögensbildung in Wertpapiere, aber schon deutlich geringer als im Vorquartal.

Natürlich war 2021 ein Ausnahmejahr. Doch wie lange halten sich die Investitionsmöglichkeiten und der Investitionswille an den Kapitalmärkten auf diesem Niveau? Wir sind davon überzeugt, dass es gerade jetzt wichtig ist, die Investmentkultur in Deutschland zu fördern. Wir brauchen Anreize und gute Argumente, um die Anlegerinnen und Anleger zu bestärken und „bei der Stange zu halten“.

Mit dieser Forderung stehen wir nicht allein. Auch deshalb begrüßen wir den Vorstoß von Bundesfinanzministerium und Bundesjustizministerium. In ihrem Eckpunktepapier zum Zukunftsfinanzierungsgesetz sind viele sinnvolle Ansätze enthalten, um Wertpapieranlagen künftig attraktiver und den Kapitalmarkt wettbewerbsfähiger zu machen. Und wir freuen uns, dass hier auch Vorschläge aus den DDV-Positionen zur Bundestagswahl aufgenommen wurden.

Erstens begrüßen wir, dass die Besteuerung der Kapitaleinkünfte wesentlich vereinfacht werden soll, indem die gesonderten Verlustverrechnungskreise für Aktienverluste, Termingeschäfte und bei Wertlosigkeit gesetzlich gestrichen werden. Das Bundesfinanzministerium hat zwar nach einer langen Diskussionsphase jetzt insgesamt praxismgerechte Auslegungen gefunden. Aber noch besser ist es, wenn diese asymmetrische Behandlung von Gewinnen und Verlusten mit einer gesetzlichen Regelung vollständig beendet wird. Dort, wo Gewinne unbegrenzt versteuert werden, sind auch die Verluste entsprechend gegenzurechnen. Das wäre nicht nur gerecht, es wäre auch deutlich einfacher zu handhaben – sowohl für Anlegerinnen und Anleger, als auch für die beteiligten Institute.

Zweitens plant die Regierung eine Anhebung des Sparerfreibetrags auf 1.000 Euro pro Person. Nur zur Erinnerung: Bei der Einführung des Freibetrags Anfang der 90er Jahre durften Anlegerinnen und Anleger noch steuerfreie Kapitalerträge in Höhe von 3.000 Euro vereinnahmen. Wir können uns deshalb eine deutlich stärkere Erhöhung des Sparerfreibetrags vorstellen. Denn Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind mehr denn je darauf angewiesen, für die eigene Altersabsicherung zu sparen und ergänzend zur staatlichen Rente vorzusorgen. Dabei sollten sie unterstützt werden.

Wir verfolgen daher aufmerksam die Diskussion um die kapitalgedeckte Altersvorsorge: Der Wissenschaftliche Beirat des Bundesfinanzministeriums hat dazu kürzlich eine Stellungnahme vorgelegt und Optionen aufgezeigt. Als DDV stehen wir uneingeschränkt hinter der Forderung des Beirats, der formulierte: „Die sozialen Alterssicherungssysteme müssen zukunftssicher gestaltet

werden, was durch den Vermögensaufbau der Bürgerinnen und Bürger über den Kapitalmarkt erheblich erleichtert wird. Die Möglichkeit einer langfristig orientierten und breit diversifizierten Anlage in die Kapitalmärkte bieten zusätzliche Möglichkeiten der Alterssicherung.“

Meine Damen und Herren, unabhängig von der Diskussion um staatliche Förderung sollten wir eines nicht vergessen: Die Wahl von Wertpapieren für den langfristigen Vermögensaufbau hat auch eine soziale Dimension. Die Bundesbank kommt in der verteilungsbasierten Vermögensbilanz zu dem Ergebnis, dass die reale Vermögensrendite im Durchschnitt über die Jahre 2009 bis Anfang 2022 bei den Menschen in der oberen Vermögenshälfte deutlich höher ausfällt als in der unteren. Grund dafür sind die Aktienanlagen – und auch (selbstgenutztes) Immobilienvermögen. Wobei der Traum von den eigenen vier Wänden angesichts der Preisexplosion bei Baustoffen und Immobilien für viele Menschen in weite Ferne gerückt ist.

In Wertpapiere kann man weiterhin investieren und selbst mit kleineren Sparbeträgen den Grundstock für ein Vermögen schaffen. Menschen mit niedrigen Einkommen sollten – risikoadäquat – die Chancen der Kapitalmärkte besser für sich nutzen. Über lange Zeiträume betrachtet sind die Renditen von breit gestreuten Aktienanlagen, zum Beispiel über Indizes, den Renditen von Spareinlagen um ein Vielfaches überlegen. Das hat ein Professor der Universität Pennsylvania detailliert nachgerechnet. Der Kapitalmarktexperte Jeremy Siegel weist in seinem Buch „Stocks for the Long Run“ exakt nach, dass langfristig sich nichts so gut rentiert wie Aktien. Seine Schlussfolgerung: *„Niemand hat jemals Geld verdient, indem er gegen Aktien oder das zukünftige Wachstum unserer Wirtschaft wettete.“* Ein weiteres gutes Argument für strukturierte Wertpapiere. Denn sie machen es vielen Menschen möglich, von der positiven Entwicklung einer Branche oder einer Volkswirtschaft zu profitieren – und das Risiko zu dosieren.

Über 95 % der strukturierten Wertpapiere – gemessen am Volumen – haben nach einer Studie ein geringeres Risiko als die entsprechenden Aktien. Auch deshalb nutzen Anlegerinnen und Anleger strukturierte Wertpapiere. Sie optimieren damit Erträge, verringern aber die Risiken einer Direktanlage wie in Aktien. Strukturierte Wertpapiere sind übrigens nicht teuer. Das zeigt die heute vorgestellte Kostenstudie des wissenschaftlichen Beirats.

Meine Damen und Herren, schauen wir nach Brüssel. Es ist ein gemeinsames Anliegen der Finanzbranche, von Vorsorgeexperten und der EU-Kommission, Menschen stärker an Kapitalmarktanlagen heranzuführen.

Es ist sehr zu begrüßen, dass im Rahmen der EU Retail Investment Strategie jetzt auch ausdrücklich der verstärkte Zugang der Anlegerinnen und Anleger zum Kapitalmarkt als Ziel genannt wird. Damit das gelingt, sollten Hindernisse abgebaut werden.

**Erstens:** Die bestehenden Regularien müssen auf ihre Wirksamkeit überprüft werden. Unter anderem müssen die Anlegerinformationen noch stärker aus Sicht der Anlegerinnen und Anleger aufbereitet werden. Verständlichkeit sollte aus unserer Sicht vor Vergleichbarkeit mit anderen Produktgattungen stehen. Und bei den Kostenangaben dürfen zum Beispiel PRIIPs und MiFID nicht länger auseinanderklaffen. Das ist sowohl in der Beratung als auch bei reinen Online-Abschlüssen relevant.

Mein **zweiter Punkt** sind Online-Broker: Direktbanken und die sogenannten „Neobroker“ haben in jüngerer Zeit viele Menschen angezogen und neu an das Thema Wertpapieranlagen herangeführt.

Gefördert wurde das unter anderem durch das „Payment for Order Flow“ oder kurz PFOF. Es sollte nicht übereilt verboten werden. Studien belegen, dass PFOF die Qualität der Preisbildung nicht beeinträchtigt. Das wird natürlich kontrovers diskutiert. Aber das ist auch richtig so: Wir brauchen diese Diskussion, die noch voll im Gang ist. Daher ist es jetzt nicht richtig, hier mit Verboten einzugreifen. Jedenfalls gilt: Eine mögliche Regulierung muss angemessen ausfallen. Wir warnen davor, das Kind mit dem Bade auszuschütten.

**Drittens** muss Sustainable Finance stärker aus Sicht der Anlegerinnen und Anleger gedacht werden. Derzeit ist der Beratungs- und Informationsaufwand enorm. Das schreckt viele Menschen ab. Ich denke, ein pragmatischerer Antritt und realistische Erwartungen täten der Sache gut. Wir brauchen hier vor allem ein gutes Stück Ausdauer!

**Viertens** sollten wir alles tun, um eine moderne Investmentkultur zu fördern. Dazu braucht Europa einen wettbewerbsfähigen und attraktiven Finanzmarkt. Das ist ein Paradigmenwechsel. Denn bislang stehen bei den Aufsichtsbehörden in der EU hauptsächlich Finanzmarktstabilität und Anlegerschutz im Fokus. Das ist gut – aber das allein reicht nicht, um im internationalen Wettbewerb vorne mitzuspielen. Der DDV thematisiert das seit langem, denn wir sehen die Entwicklung in Großbritannien und in den USA. Dem britischen Unterhaus liegt seit Juni 2022 der Entwurf des Finanzdienstleistungs- und -marktgesetzes vor, in dem für die Finanz- und Bankenaufsicht als weitere Zielsetzungen Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit festgeschrieben werden sollen. In den USA hat die Commodity Futures Trading Commission (CFTC) bereits ein entsprechendes Mandat. Deswegen sagen wir: Wir brauchen vergleichbare Initiativen in der EU. Und zwar so zügig wie möglich!

Was wir hingegen nicht brauchen sind Verbote oder Einschränkungen von Modellen, die sich in der Praxis bewährt haben: Daher also keine Hürden für das beratungsfreie Geschäft aufbauen und kein Verbot von Zuwendungen!

Meine Damen und Herren, als DDV vertreten wir neben den Emittenten strukturierter Wertpapiere auch zahlreiche andere Finanzmarkt-Akteure. Zu unseren Fördermitgliedern zählen neben den Börsen Stuttgart, Frankfurt und München auch Direktbanken, Neobroker und Finanzportale. Ebenfalls mit von der Partie sind Daten- und IT-Dienstleister der Branche. Diese Vielfalt ermöglicht es uns, in vielen Bereichen über die Vorteile und Chancen strukturierter Wertpapiere zu informieren. Das ist angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Debatten zu den Zukunftsthemen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und finanzielle Bildung besonders wichtig:

- Stichwort Nachhaltigkeit: Wir bekennen uns als Branche zum gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit. Und wir wollen unseren Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten. Wir haben uns auch hier als DDV seit Jahren eingesetzt, dass strukturierte Wertpapiere Teil der Lösung sind. Das ist jetzt anerkannt. Das war angesichts einer Regulierung, die auf andere Produkte fokussiert ist, keineswegs selbstverständlich.

Mit dem neuen DDV Nachhaltigkeits-Kodex haben wir geliefert. Er enthält die aktuellen Standards für strukturierte Wertpapiere mit Nachhaltigkeitsmerkmalen. Der Kodex lässt den Emittenten jedoch auch Raum, sich am Markt zu differenzieren. Die Mehrheit der Emittenten gibt bereits Anlageprodukte mit Nachhaltigkeitsmerkmalen heraus – und zwar in allen wichtigen Produktkategorien.

- Stichwort Digitalisierung: Die Verarbeitung riesiger Datenmengen ist Grundlage für das Wertpapiergeschäft, auch für das mit strukturierten Wertpapieren. Und wir stehen Neuerungen offen gegenüber. Es ist nicht auszuschließen, dass eines Tages die Blockchain das Wertpapiergeschäft dominieren wird. Noch ist das Zukunftsmusik. Aber wir beobachten mit Interesse die ersten Vorstöße, die es dazu gibt.
- Finanzielle Bildung: Emittenten strukturierter Wertpapiere und wir als Verband sind seit Jahren in der finanziellen Bildung aktiv. Mit unseren Schulungsvideos, Büchern und Vortragsreihen werden Interessierte an Kapitalmarktanlagen und an strukturierte Wertpapiere herangeführt. Dies ist für uns ein wichtiger Bereich, in dem wir uns auch zukünftig engagieren werden.

Meine Damen und Herren, unser Verband leistet Überzeugungsarbeit für strukturierte Wertpapiere. Sie sind ein wichtiges und bewährtes Instrument für Anleger. Von der Zeit der Krisenbewältigung nach 2008 sind wir weit entfernt. Heute fallen vor allem die Unterschiede zu damals ins Auge. Die Mitglieder des DDV haben mit Selbstverpflichtungen wie dem Fairness Kodex und Grundsätzen für verschiedene Produktgruppen die Transparenz für Privatanlegerinnen und Privatanleger massiv erhöht: Produkte und Kosten sollen für Anlegerinnen und Anleger leicht verständlich sein.

Das Ergebnis all dieser Bemühungen kann sich sehen lassen. Der Finanzsektor hat seine Hausaufgaben gemacht und sich zum Besseren verändert. Es ist daher nicht nachvollziehbar, warum manche in der aktuellen Situation immer noch auf Finanzmarktkrise oder Lehman-Insolvenz verweisen. Die Krise war einmalig. Und sie wurde bewältigt. Und genau das können wir daraus lernen: Krisen, und das gilt meiner festen Überzeugung nach für jede Krise, haben immer auch das Potenzial für Veränderungen und bieten damit die Chance auf Verbesserungen.

Strukturierte Wertpapiere haben heute ein Marktvolumen von 70 Mrd. Euro. Anlegerinnen und Anleger nutzen diese Wertpapiere und sie profitieren von dem Mehr an Chancen, die strukturierte Wertpapiere eröffnen. Darum setzen wir uns dafür ein, dass strukturierte Wertpapiere bei allen gesetzlichen Vorhaben adäquat berücksichtigt werden. Denn unsere Angebote – Anlageprodukte ebenso wie Hebelprodukte – sind Teil einer modernen Investmentkultur und die Lösung für viele Anforderungen und Erwartungen von Anlegerinnen und Anlegern.

Sie eröffnen Möglichkeiten – für sicherheitsbedachte Anlegerinnen und Anleger ebenso wie für Investmentprofis. Keine andere Wertpapierklasse bietet eine vergleichbare Vielfalt und ist dabei noch günstig und transparent. Strukturierte Wertpapiere erlauben Diversifikation. Mit ihnen können Risiken reduziert werden. Und sie liefern einen Beitrag zu Sustainable Finance. Deswegen sagen wir ganz klar: Strukturierte Wertpapiere sind für Retailinvestoren heute besonders hilfreich.

Vor uns liegen viele Herausforderungen und wir wollen die vielfältigen Möglichkeiten mit strukturierten Wertpapieren herausstellen und als „Teil der Lösung“ positionieren. Auch für den DDV gilt: „Nichts ist beständiger als der Wandel.“ Wir werden den Verband zukünftig noch schlagkräftiger aufstellen. Wir straffen die Leitungsebene und verstärken uns mit Christian Vollmuth, der seine Erfahrung und Expertise insbesondere in der Produktstrategie, Produktkommunikation und Sustainable Finance einbringt.

Ein ganz herzliches „welcome back“, lieber Christian!

Strukturierte Wertpapiere brauchen starke Fürsprecher – in Deutschland und in Europa. Als DDV verstehen wir genau das als unsere Aufgabe. Wir sind gerüstet für die kommenden

Herausforderungen. Denn strukturierte Wertpapiere, so unsere Botschaft, sind Teil der Lösung! Trotz oder gerade weil sich die Zeiten derzeit so schnell und grundlegend ändern. In dem Sinne wünsche ich uns allen einen interessanten Tag mit lebendigen Diskussionen und anregenden Gesprächen.